

# Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile  
über deren Raum 15 Pfg.  
Vollzeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition  
Ems, Adm.straße 95.  
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 79

Bad Ems, Dienstag den 3. April 1917

69. Jahrgang

## Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 2. April, abends (W. B. Amtlich.)

Nach den gemeldeten Geschehnissen im Somme- und Dis-  
sonne keine besonderen Ereignisse.

### W. B. Großes Hauptquartier, 2. April. Amtlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Arras und Aisne haben sich gestern und heute  
wichtige Gefechte entsponnen, vornehmlich zwischen  
den Truppen auf Croisilles und auf Combrai führenden  
Linien sowie auf beiden Somme-Ufern, westlich von St.  
Quentin.

Engländer und Franzosen setzten starke Kräfte an, die  
unter Artilleriewirkung mehrfach zurückstießen  
und unter erheblicher Einbuße, auch von 50 Gefangenen  
und einigen Maschinengewehren, unseren beschießbaren aus-  
gesprochenen Truppen Boden abgewannen.

Auf beiden Seiten des Bois-Misne-Stanals und auf  
den Höhen von Bregny kamen französische Angriffe in  
der Richtung unserer mit dem Gelände bis ins  
mindesten vertrauten Batterien nur verlustreich und wenig  
erfolgreich.

In der Champagne hielt das Vernichtungsgeschütz unserer  
Artillerie gegen die Bereitstellungsgräben einen Angriff der  
Feinde gegen die Höhen südlich von Noyon nieder.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vom des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von  
Bavern

Auf der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer  
abgewehrt.

Westlich von Luga hielten bei Einbruch unsere Sturm-  
truppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef  
In der Gegend von Wladimir, in den Waldkarpaten, zerstörten un-  
serer bei einer ihrer zahlreichen Streifen ein vom  
Feinde angelegtes Truppenfeld.

Bei der Grenzlinie von beiden Seiten des Uj-Tales  
haben die Russen nach starker Artilleriewirkung zu einem  
Angriff in 7 Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen  
wurden in unserem Feuer, an einer Stelle im Nahkampf,  
abgewehrt. Kleinerer Vorstoß südlich des Hauptangriffs  
wurde ebenfalls abgewehrt.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

#### Westliche Front.

In der Gegend von Verdun blieb ein feindlicher Erkundungs-  
vorstoß erfolglos.

Westlich des Voiron-Sees drang ein Sturmtrupp in die  
feindliche Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder  
und führte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der türkische Bericht.

W. B. Konstantinopel, 2. April. Türkischer Pre-  
ssbericht vom 1. April.

## Melita.

Roman von Rudolf Elcho.

(Nachdruck verboten.)

„Hast du denn nicht die Schelmenstreiche des  
Bauern mit den zwei Pauten gesehen?“ erwiderte er und  
sah sich die Backen an. „Sobald der  
Bauer ihm den Rücken zugekehrte, trommelte er wie  
auf die Pauten los, und je wilder der Kapellmeister  
war, desto mehr neckte ihn der  
Bauer.“ Sie ersehen daraus, daß Paulchen auf dem  
Wege ist, ein feinsinniger Musikkritiker zu werden.“  
„In der Reue zu Eulenspiegel zeigt sich  
ein Selbsterkenntnis mit Onkel Julian.“ sagte Frau  
Melita.

„Haben Sie als Journalist auch Kritiken geschrieben?“

„Ja, die Rufen bejammern es noch heute.“ gestand  
Paul. „Aber auf diesem Gebiete trankte ich nur die  
Mäuler, auf dem politischen aber unser Leitartikel mich.“

„Wie ging das zu?“ fragte der Hausherr.

„Ich hatte als verantwortlicher Redakteur den Beitrag  
des ehemaligen Richters vertrauensvoll aufgenommen,  
was den der Kriegsminister sich beleidigt fühlte und  
entsetzt erhob. Das Gericht brumnte mir eine vier-  
stündliche Gefängnisstrafe auf, und der Frevel war  
geschehen.“

„Sprechen Sie im Ernst? — Sie haben im Gefängnis  
— in einer wirklichen Strafanstalt gefessen?“ — Melita  
brachte bei dieser Frage maßloses Erstaunen aus.

„Kleine Dinge behandle ich immer ernsthaft, Fräulein.  
Ich habe in einem wirklichen Gefängnis gefessen,  
— diese Strafanstalt wurde für mich zur angenehmsten  
Kammer.“

„Wie, erzählen Sie.“

„Ich habe mein Rebhuhn erkalten lassen?“

„Sie! Sie! Sie! Auch kalte Rebhühner sind genieß-  
bar.“

„Soll ich Ihnen eine Scherzhaftigkeit entlocken?“

Auf der Tigrisfront haben sich die Engländer, deren An-  
griff wie im gestrigen Heeresbericht gemeldet, mit schweren  
Verlusten abgeschlagen wurde, zurückgezogen. Ein Angriff,  
den die Engländer gegen unseren äußersten linken Flügel  
südlich Diata unternahmen, wurde gleichfalls mit Ver-  
lusten für den Gegner abgewiesen.

Auf der Sinaifront keine Veränderung.

Auf der Kaukasusfront herrschte am rechten Flügel Ruhe.  
Am linken Flügel Zusammenstoß von Erkundungs-  
patrouillen. Von den anderen Fronten ist nichts Bemerkens-  
wertes zu melden.

W. B. Konstantinopel, 31. März. (Nichtamtlich.)

Amtlicher Heeresbericht. Tigrisfront. Ein Angriff der Eng-  
länder wurde unter großen Verlusten für sie aufgehalten.

Sinaifront: Lage unverändert.

Kaukasusfront: Kein Ereignis, das der Meldung wert  
ist.

Am 30. März gerade zu Mittag sah einer unserer  
Kampfflieger in der Gegend von Smyrna zwei feindliche  
Flugzeuge ab. Das eine ist ein Doppeldecker Typ Farman,  
dessen Führer und Beobachter gefangen genommen wurden,  
das zweite ist ein Neuport; er wurde nach Luftkampf in  
der Umgegend von Budja bei Smyrna abgeschossen. Der  
Führer und Beobachter dieses Flugzeuges wurden tot auf-  
gefunden.

In Mazedonien unternahmen unsere am Prepasee ope-  
rierenden Truppen Erkundungsvorstöße, drangen in die  
erste Linie des Feindes ein und erbeuteten zwei Schnell-  
ladegewehre und einen Bombenwerfer.

### Der österreich-ungarische Bericht.

W. B. Wien, 2. April. Amtlich wird verkündet:  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der  
Heeresfront des Generalobersten Erzherzog  
Josef

vielfach erhöhte Kampfstärke. Im Slanic-Tale wurde  
ein schwächerer, südlich des Uj-Tales ein starker russischer  
Vorstoß unter erheblichen Verlusten abgeschlagen. In  
den Waldkarpaten arbeiteten unsere Abteilungen mit Er-  
folg.

In Ostgalizien und Wolhynien keine besonderen Er-  
eignisse.

Italienischer und Südlicher  
Kriegsschauplatz.

Unverändert.

W. B. Konstantinopel, 2. April. (Nichtamtlich.)

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Kriegsfeindliche Fundabungen französischer Soldaten.

W. B. Berlin, 1. April. (Nichtamtlich.) Die diesen  
in der letzten Zeit gefangenen und übergebenen Fran-  
zosen wissen mehr denn je von der Kriegsmüdigkeit daheim  
und in den Schützengräben zu erzählen. Sie klagen bestig  
über ihre Regierung, die den Krieg ohne die leiseste Aus-  
sicht auf einen Sieg fortsetzt. Ein Unteroffizier und Mann-

schaften des 173. Infanterieregiments, die am 21. März  
bei Doanmont in deutsche Hände fielen, sagen Briands  
Sturz wenig Bedeutung bei. Die eigentlichen Entwürfe der  
französischen Regierung seien ja doch die Engländer, und  
es sei ganz gleichgültig, ob Briand oder Ribot nach der  
englischen Pfeife tanzen müßten. Seltsamer Weise war  
einigen Gefangenen Briands Rücktritt nicht bekannt, wie  
denn überhaupt die Bildung der Gefangenen auf einem für  
Deutschland unverständlichen Tiefpunkt steht. So konnte  
ein Mann vom Infanterieregiment 359, der auf Höhe 670  
gefangen genommen wurde, weder lesen noch schreiben,  
was auch in seinem Soldbuch vermerkt war. Er war so in-  
teresslos, daß er nicht einmal den Namen seines Kom-  
panieführers kannte. Dennoch glückte es seinen goldbeten  
Kameraden darin, daß er Kriegsruhe bis zum Äußersten war.  
Ein Offizier und Leutnant des Infanterieregiments 324, die  
am 22. März bei Battonville eingebracht wurden, erzählten,  
daß Verurteilungen in Frankreichs Endkrieg sei gleichgültig.  
Wer im Graben noch den Kriegsruf gegen die Deutschen  
gehört: „On les aura, dem wird von allen Seiten die  
höhnische Antwort zugerufen: „Qui, les pichs gales! Aber die  
Soldaten zeigen ihren Unwillen und ihre Kriegsmüdigkeit  
nicht nur untereinander. Als Ende Oktober der Präsident  
des Regiments 31 und 331 befehligen wollte, wurde er  
von den Mannschaften mit Hohn und Pfeifen empfangen.  
Bei dem Hohnlärm flogen ihm die wüsten Schimpf-  
worte an den Kopf, wie „Sale bache Cochon.“ Diese Angaben  
kommen von Angehörigen beider Regimenter 31 und 331,  
die am 16. März von den Deutschen bei Bille aus Bois ge-  
fangen wurden.

### Die Griechen in Sarraills Heer.

W. B. Berlin, 1. April. (Nichtamtlich.) An der  
mazedonischen Front übergelassene Griechen vom 17. In-  
fanterieregiment sagten aus, die mazedonischen Griechen  
würden durch Gendarmen zum Eintritt in die benizelische  
Armee gezwungen. Lediglich die Offiziere seien Anhänger  
von Benizelos, während die Mannschaften nur auf die Ge-  
legenheit zum Ueberlaufen warteten. Wie wenig Sarraill  
dieses gewaltig unter die Waffen gezwungenen Griechen-  
kontingenten traut, beweist die Tatsache, daß zwischen je  
zwei griechischen Jägern 4 Schnellabgewehre mit französi-  
schen Mannschaften aufgestellt sind, während den Griechen  
selbst weder Maschinengewehre noch Geschütze anvertraut  
werden. Die Gefangenen klagen auch über die Verpflegung,  
deren Rationen stets kleiner als die der Franzosen waren.  
Interessant ist in diesem Zusammenhang der von der  
Presse vom 11. März, nachmittags, der behauptet, daß die  
Mittelmächte in Bulgarien griechische Mazedonier zwangs-  
weise in die Ausbehebungen eintragen.

### Der neue U-Boot-Krieg.

W. B. Christiania, 1. April. Folgende sechs nor-  
wegische Schiffe werden als versenkt gemeldet: Die Segler  
Urania (1688 Bruttotonnen, 1891 erbaut) auf der England-  
fahrt in der Nähe von Kirkwall, der Dampfer Os (637  
Bruttotonnen, 1916 erbaut) auf der Reise von England  
nach Christiania in der Nähe von Kirkwall, der Dampfer

ruderte, mußte mit den jungen Damen und genoh in  
der Umfriedigung des Gefängnisses alle Annehmlichkeiten  
eines glücklichen Familienlebens.“

Als ich, nach rührendem Abschied von den gewonnenen  
Freunden in die Redaktion zurückkehrte und der Verfasser  
des strafbaren Artikels mir sein Bedauern ausdrückte, er-  
widerte ich: „Beruhigen Sie Ihr Gewissen; ich bedauere  
nichts, als die kurze Dauer dieser Strafanstalt.“

Die Damen lachten, und der Konsul nannte Bregl  
einen Schwerenöter. Fries verspürte der mit Humor und  
Selbstgefühl vorgetragenen Erzählung gegenüber eine  
eifersüchtige Regung, und da er annahm, daß der rede-  
gewandte Journalist stark übertriebe, hätte er ihn am  
liebsten einen Prahler genannt; statt dessen zwang er sich  
zur Höflichkeit und fragte:

„Da Sie eine bezaubernde Stimme besitzen, wundern  
es mich, daß Sie zur Feder griffen. Warum wurden Sie  
nicht Dichtersänger?“

Bregl, der sich lebhaft mit der Aufteilung eines Re-  
buhns beschäftigte, antwortete kurz: „Stimme reicht leider  
nicht aus für weite Räume.“

„Gefahr, lieber, daß du ein Faulpelz bist, mein lieber  
Julian.“ bemerkte seine Schwester. „Hättest du deine Ge-  
sangsstudien eifriger betrieben, würdest du deine Stimme  
auch mehr entfalten haben. Aber schon auf dem Gym-  
nasium befürchtete mein Bruderlein stets, er könne zu viel  
lernen!“

„Sehr richtig! Da ich eine flotte Fahrt liebe, nehme  
ich nicht allzuviel Ballast an Bord.“

„Ja, du bist ein Mann der hohen Aspirationen und  
kühnen Anläufe, aber die Ausdauer fehlt dir, Gott sei's  
gefragt!“

Langsam spülte Bregl einen Bissen mit Chateau Léon-  
ville hinab, dann erwiderte er: „Frauen, deren Beschäfti-  
gung niemals zur Arbeit ausartet, haben es natürlich  
sehr bequem, die Tatkraft der Männer zu bemängeln.“

Fortsetzung folgt.



Tizna (1021 Bruttotonnen, 1901 erbaut) auf der Reise von England nach Christiania in der Nordsee, der Dampfer Nita (1146 Bruttotonnen, 1902 erbaut) auf der Reise von Komaron nach Swäben, der Dampfer Grib (1474 Bruttotonnen, 1905 erbaut) auf der Reise von Visbom nach Gull, schließlich der Dampfer Algol (988 Bruttotonnen, 1896 erbaut) auf der Reise von Newcastle nach Bergen.

### Noch ein deutsches Kaperschiff im Atlantik

WVB. New York, 31. März. Meldung des Reuterschen Buros. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro besagt, daß die französische Bark Camborne mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen angekommen ist, die zu den Besatzungen von Schiffen gehören, die von einem Kaperschiff bei Trinidad versenkt worden sind. Der Kaper wird als Segelschiff mit Gasolinmaschine geschildert.

WVB. New York, 31. März. Neutermeldung. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die Camborne am 7. März einem deutschen Schiff in 21 Grad westlicher Länge und 7 Grad südlicher Breite begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, daß in der letzten Zeit sieben Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden, und war außerdem mit zwei 165 Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff habe drei Masten und eine drahtlose Station. Kommandant war Graf Suttner. Nach Aussage der in Rio de Janeiro gelandeten Mannschaften ist das Schiff am 22. Dezember unter Befehl eines U-Bootes von Deutschland abgefahren. Es hieß Scadler, hatte Proviant für 18 Monate und einen großen Vorrat von Munition an Bord. Wenn ein Handelschiff in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehißt. Sie wurde durch die deutsche Kriegsflagge ersetzt, sobald die Boote nahe genug gekommen waren.

In den Grund geböhrt sind unter anderem folgende Schiffe: Gladys Mohale (3268 Tonnen), Charles Gounod (3100 Tonnen), Rochefoucauld (3150 Tonnen), Rongoth (3500 Tonnen) und Hogart (1231 Tonnen). Das letztgenannte Schiff hatte versucht zu flüchten, hatte sich aber schließlich ergeben, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren.

### Die Revolution in Rußland.

Die Apanagegüter Staatseigentum!

Die provisorische Regierung beschloß, bis zur Entscheidung der Apanageinterfrage durch die konstituierende Versammlung, derartige Güter als Nationaleigentum zu betrachten und deren Einkünfte der Staatskasse zuzuführen zu lassen.

Die Regierung im Hauptquartier.

WVB. Petersburg, 2. April. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die provisorische Regierung ist im Hauptquartier in Mohilew eingetroffen und von General Alejeff, dem ganzen Generalstab, der Garnison, den Vertretern der Semstwo und der Stadt und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen worden. Miljukow und Kerenski hielten Ansprachen. Sie wurden mit lebhaften Ausdrücken begrüßt.

Bessere Zeiten für Finnland?

WVB. Kopenhagen, 1. April. (Nichtamtlich.) Der russische Minister des Äußern Miljukow telegraphierte als Antwort auf eine Anfrage wegen der Zukunft Finnlands dem hiesigen Vizekonsul: Die Pläne der provisorischen Regierung bezüglich Finnlands kommen in dem Manifest zum Ausdruck, das am 21. März veröffentlicht wurde. Dadurch wurde die Verfassung Finnlands bestätigt. Alle einschränkenden Maßnahmen, die in den letzten 30 Jahren getroffen worden waren, wurden aufgehoben. Ferner ist eine Amnestie für alle Verbrechen und Vergehen politischer und religiöser Art erlassen worden. Der finnische Landtag ist zum 4. April einberufen, um eine Entscheidung über die Regierungsform des Landes zu treffen. Der Landtag erhält das Recht aller Gesetzgebungsinitiative und der Handlungsfreiheit bezüglich des Budgets Finnlands. Er wird jederzeit die Regierungsform ändern können, wenn neue Verhältnisse oder die Forderungen der Zeit dies wünschenswert machen. Die Selbstverwaltung Finnlands, die in aller Zukunft vollkommen und unantastbar sein wird, wird allen Widerständen ein Ende machen und die Gewähr bieten für gute Beziehungen zu Rußland, was auch der ausdrückliche Wunsch der provisorischen Regierung ist.

Kirchliche Duldsamkeit.

WVB. Petersburg, 1. April. (Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Hier trat der Metropolit der unierten griechischen Kirche in Galizien Graf Schoplitz ein, den die provisorische Regierung ernannte, nach Galizien zurückzukehren. Metisch billigt diesen Schritt der neuen Regierung, die sich beistellt hat, das an dem Oberhaupt der unierten Kirche begangene Unrecht wieder gut zu machen. — Die provisorische Regierung beschloß, die Todesstrafe abzuschaffen.

Militärische Kundgebung.

WVB. Petersburg, 1. April. Heute begaben sich alle Minister mit dem Fürsten Swow an der Spitze ins Hauptquartier. Zehntausend Soldaten der Garnison Petersburg stellten sich vor dem taurischen Palast ein, wo das erste Kavallerieregiment, das Garderegiment Moskau, das Preobraschenski-Regiment, das 3. Reserve-Regiment, das zweite Infanterie-Regiment, eine Schwadron des Gardereiter-Regiments und das Regiment der Dinkojanen. Alle Regimenter begrüßten die provisorische Regierung und drückten ihr volles Vertrauen aus. Sie erklärten als ihren Wahlspruch: Krieg bis zum endgültigen Siege. Sie forderten, daß die Vereinstellung von Munition energisch gefördert werde, und sprachen sich einmütig für die demokratische Republik aus. Ähnliche Kundgebungen veranstaltete das Garde-Regiment in Petersburg und das Garde-Regiment Jemaljewsk.

Vom Ausschluß der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten.

WVB. Petersburg, 2. April. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Ausschluß der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten von Petersburg, wo die Mehrzahl der Fabriken und Werkstätten vereinigt ist, welche für die nationale Verteidigung arbeiten, hat einstimmig eine Entscheidung angenommen, die in der Arbeiterzeitung vom 31. März veröffentlicht wird. Sie enthält zwei Punkte: Befestigung der politischen Freiheit, die durch die Revolu-

tion erzungen wurde, und die unbedingte Notwendigkeit, alle Streitigkeiten beizulegen, welche die Sache des alten Regimes begünstigen und die Produktion und Munitionsbedürfnisse ungünstig beeinflussen, die für den gegenwärtigen Augenblick unerlässlich sind, um den deutschen Militarismus zu besiegen, dessen Bestreben dahin geht, die Autokratie wieder herzustellen.

Terrorismus nach dem alten System.

Nach einer Meldung aus Petersburg hat die neue russische Regierung bereits den Schriftleiter des neuen sozialistischen Blattes Praloda verhaften lassen wegen zu weitgehender Ansprüche an die Regierung zugunsten der Arbeiter. Es stehen sich die Anzeichen dafür, daß die Regierung nun glaubt, so festen Fuß gefaßt zu haben, um tatkräftiger gegen die äußerste Linke vorzugehen und deren lästige Opposition zum Schweigen zu bringen. Nach der provokatorischen Arbeit wird von der neuen Regierung nun nach bestem Muster des alten Regimes fortgesetzt. So werden nach einer anderen Meldung in Pskow täglich 40 bis 50 Personen verhaftet, die, als Soldaten oder Offiziere verkleidet, verdächtig seien, unter den Soldaten für das alte Regime Propaganda zu machen.

### Deutschland.

20 Jahre preußisch-heißliche Eisenbahngemeinschaft.

WVB. Mainz, 1. April. Das 20jährige Bestehen der preußisch-heißlichen Eisenbahngemeinschaft gab dem Eisenbahnminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Veranlassung,



### Denkt daran

daß unsere Feinde das aufrichtige Friedensangebot unseres Kaisers mit frechem Hohn abgelehnt haben

### Denkt daran

daß England, das uns mit ehrlichen Waffen nicht bezwingen kann, den feigen Hungerkrieg gegen unsere Frauen, Kinder und Greise angezettelt hat

### Denkt daran

daß Frankreich gegen Eure Söhne, Brüder und Väter im Felde farbige, mordgierige Bestien in Menschengestalt heßt

### Denkt daran

was Rußlands wilde Kosakenhorden aus den blühenden ostpreussischen Landen und ihren friedlichen Bewohnern gemacht haben

### Denkt daran

daß das „neutrale“ Amerika die Beziehungen zu uns abgebrochen, weil ihm durch unsern U-Bootskrieg das „Geschäft“ gestört wurde

### Denkt

an den Verrat Italiens und Rumaniens, denkt an die Mißhandlung unserer gefangenen Helden in Feindeslanden, denkt an die Bombenattentate unserer Gegner auf friedliche unbefestigte Städte, denkt an Baralong — —

Dann wißt Ihr, was Ihr zu erwarten und was Ihr zu tun habt!

## Es geht um Alles!

Zeichnet die 6. Kriegsanleihe zur Erzwingung des Friedens.



nach Mainz zu kommen, um bei der Gemeinschaftsdirektion eine Sitzung abzuhalten. In einer Ansprache wies der Minister auf die finanziellen und wirtschaftlichen Erfolge hin, die durch die Eisenbahngemeinschaft für das Hessenland erzielt worden seien. Er hob ferner hervor, welche großen Fortschritte hinsichtlich der Verbesserung der Bahnanlagen und des Betriebes zur Bewältigung des in den 20 Jahren erheblich angewachsenen Verkehrs entstanden seien, und forderte zum Schluß die Direktion auf, in dem Sinne des Gemeinschaftsvertrages zum Segen der Gemeinschaft und des Hessenlandes weiter zu wirken.

### Deutscher Reichstag.

96. Sitzung vom 30. März 1917

Vor der Fortsetzung der zweiten Etatslesung berichtet Abg. v. Gaffel (natl.) über die Ausnahmeverhandlungen über die Herabsetzung der Mindeststrafen beim Militär, und empfahl die Annahme der Vorlage und einer Entscheidung, die den Reichskanzler ersucht, dahin zu wirken, daß den bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes abgeurteilten Militärpersonen die Vergünstigungen dieses Gesetzes durch Gnaden-erlasse der Königsentziffern gewährt werden. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt Straffreiheit für einen Un-

tergebenen, der eine von einem Vorgeordneten zugewiesene Verurteilung durch eine Verleumdung oder Mordanklage auf der Stelle erwidert. Die Sozialdemokratische Fraktion wünscht weitere Herabsetzung der Mindeststrafen. Straffreiheit bei sofortiger Erwidderung einer Verurteilung, bei Ablehnung dieses Antrags Straffreiheit dem Untergebenen nicht nachgewiesen wird, das ist seine Ehre oder die Unverletzlichkeit seines Lebens, das er gen. wollte, und rückwirkende Kraft bis zum 31. März. Beide sozialdemokratischen Fraktionen verlangen Herabsetzung der Mindeststrafen für leichtfertige oder nicht auf dem sozialen Dienstwege eingebrachte Verurteilungen.

Abg. Landsberg (Soz.) und Abg. St. (Soz. Arb.) begründen die Anträge ihrer Fraktionen. General v. Lange rman n wendet sich gegen die Anträge, sagt jedoch, wohlwollende Nachprüfung der Anträge fallenden Urteile zu. Die Entscheidung der Anträge wird angenommen, die Anträge der Sozialdemokraten werden abgelehnt, das Gesetz wird einstimmig angenommen. Es tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Darauf wird die zweite Lesung des Haushaltsentwerfs des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes vorgenommen. Die Nationalliberalen, der Fortschrittliche Volksverein und der Sozialdemokraten verlangen Bildung eines Ausschusses zur Prüfung der Verfassung und zur Vorbereitung der politischen Neuordnung im Reich.

Abg. Haase (Soz. Arb.): So wie der Kanzler es war, war er immer. Er braucht nur einige soziale Seifenblasen in die Luft zu stoßen, und das Entziffern ist groß. Der Geist Schorlemers, Sobells und die geistige Abgabe des Kanzlers in das Reichshaus ist der Geist der breiten Massen. (Der Präsident rügt den Ausdruck.) Wir denken nicht daran, einer Revolution zu drohen. Aber die alldeutschen spielen mit solchen Gedanken. Der Minister v. G. hat erklärt, wenn Deutschland auf Ansehen verzichten würde, dann wäre die Folge eine Revolution, die Monarchie würde gefährdet, ja gestürzt werden. (Hört! links.) Niemand verlangt einen Wahlkampf in der aber jeder Soldat wäre froh, wenn der Preussische Kaiser ein Baria neben den Süddeutschen sein würde. Durchsetzung des Fideikommissgesetzes tat der Minister nichts. Man hat die Reform der Verfassung erwidert. In Petersburg weht die rote Fahne auf dem Palast. Rußland macht mitten im Kriege die gewöhnlichen Verfassungsänderungen, und da sollte den Preussen Wahlreform nicht möglich sein? Die Einführung des Wahlrechts in Preußen wäre eine Gutmachung aller rechts. Reichstag und Bundesrat müßten das tun. Aber eine Amnestie für alle politischen Delikte. Die Revolution legt uns die Verpflichtung auf, ohne Augenblick zu veräumen, Friedensverhandlungen einzuleiten und zum raschen Abschluß zu bringen. Die russische Seite will, daß der Menschenschlächter ein Ende nimmt. Alle Staaten müssen erklären, daß sie keine Annexionen und keine Kriegsentzifferungen fordern. Der Krieg hat die Stimmung gegen uns beeinflusst. So hat Zimmermann Mexiko Arizona und Neumexiko verschlungen. Brauchen wir die „unterdrückten Blasen“ zu befreien? verlangen sofortigen Waffenstillstand und Einleitung Friedensverhandlungen unter Verzicht auf Annexionen und Kriegsentzifferungen.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann: An meiner Instruktion nach Mexiko ist noch mit teil geübt worden. Ich habe natürlich keinen Brief an Carranza geschrieben. Ich habe den kaiserlichen Botschafter v. S. beauftragt, Carranza ein Bündnis mit Deutschland vorzuschlagen und gleichzeitig Vermittlung für den Krieg Japans an dieses Bündnis nachzulegen. Das alles geht dann, wenn Amerika uns den Krieg erklärt hätte, amerikanische Regierung hat sich auf nicht klaren Weise meine Instruktion verschafft. Unser Verhalten heißt keine Gelegenheit, unser Verhalten zu beurteilen. Unser Recht, uns nach Bundesgenossen umzusehen, ist nicht bestritten worden. Mexiko steht in freundschaftlichen Beziehungen zu uns, aber nicht zu Amerika. Amerika und Japan bestehen alte weltbekannte Beziehungen. Es war nicht nur mein Recht, sondern meine Pflicht, so zu handeln, wie ich es getan habe. (Beifall.)

Abg. David (Soz.): Haase behauptet, daß die Beziehungen zwischen den Feinden haben, wenn es auf Annexionen glähe. Das stimmt nicht, die Feinde wollen noch mehr. begrüßen die Erklärung des Reichskanzlers, daß sich nicht in die russischen Verhältnisse einzumischen will. setzen voraus, daß die Friedensbereitschaft der deutschen Regierung sich nicht nur auf Rußland bezieht. Die Alldeutschen haben Angst vor dem Frieden. Die Herren von der Rechten wollen auf ihre Vorrechte nicht verzichten. Darum gegen die Neuorientierung. Ein Glück, daß der Reichstag dem preussischen Geist die Krallen beschneidet. Vorgänge in Rußland sind im Herrenhaus als ein Gröbeln empfunden worden. So wie der preussische Reichstag schuf, so mag er es auch wieder beschließen. Schaffen Sie ein konstitutionell-demokratisches Staatsrecht, damit wir einstimmen können in den Ruf: Deutschland der Welt voran!

Abg. Döb (Sp.) stimmte den Erklärungen des Reichskanzlers über Rußland zu. Die Stärke eines Landes ruhe nicht auf dessen Ausdehnung; das sehe man an Rußland und das solle man auch bei den Friedensverhandlungen bedenken. Das Herrenhaus sei die Vertretung des altpreussischen Junker. Der Reichskanzler meine, die für die Wahlreform sei noch nicht gekommen; das komme sie bald. Der Kanzler soll beweisen, daß er ein Bündnis für den Geist der neuen Zeit habe. Die Fraktion den mutigen Schwimmer vorwärts, den Jagenden sei hinab, und „Am Anfang war die Tat“.

Abg. Schiffer (natl.) sagte, die Erklärung des Reichskanzlers über unsere Nichtbeteiligung in Rußland war sehr. Wenn der Kanzler die Sprache der Tatsachen auf sich lassen, werde er doch noch während des Krieges zur Wahlreform schreiben. Man müsse immer bedenken, daß die innere Politik auf das Ausland wirke. Preußen müsse den deutschen Beruf erfüllen, Kraftgeist und Standhaftigkeit müßten verschwinden. Der Krieg 1870-71 habe die Einheit gebracht, der gegenwärtige Krieg müsse die Berechtigung aller Bürger im Innern bringen.

Abg. v. Graefe (konf.) meinte, der Kanzler müsse bestehenden Einrichtungen verteidigen müssen, der Reichstag sei für eine Wahlreform nicht geeignet. Seine Aufgabe wies die Behauptung zurück, als machten sie ihre zur äußeren Politik des Kanzlers von innerpolitischen



**4. Gutes Ergebnis.** Der zweite Unterhaltungsabend der Jugendwehr-Komp. 1 Diez als Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten der Hinterbliebenen im Arztee-Genossenschaftsverein, erbrachte einen Reingehwin von 183.35 Mark.



**Aus der Magistrats-Sitzung.**  
zu Diez am 2. April 1917.

Von den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung zur Etatsfeststellung für 1917 nimmt der Magistrat Kenntnis und bringt dieselben zur Ausführung. Zur Erhöhung der Hundesteuer auf 25 Mark und zur Steuererhebung wird die Genehmigung des Bezirksausschusses beantragt. — Den Lehrerinnen der Volksschule werden ab 1. Februar 12 Mk. Feuerungszulage monatlich gewährt. — Die Beteiligung der Stadt an der 8. Kriegsanleihe mit 32 000 Mk. wird genehmigt. — Der neue Entwurf der Bestimmungen über den Kriegshinterbliebenenfonds wird genehmigt. Desgl. die erfolgte Versteigerung der Fischerei-Erlaubnisse, Erlös 557 Mk. — Desgl. der Abschluß über den Teerverkauf auf ein Jahr nach Aushebung der Verkaufszulage. — Für die Anstalt Scheuern wird ein Beitrag von 50 Mk. bewilligt. — Der Vorsitzende erstattet hiernach eingehend Bericht über den Stand der Ernährungssfrage und die diesbezüglichen in der Stadt. Lebensmittelkommission stattgehabten Erörterungen. Angesichts des fortgesetzten steigenden Umfanges dieser wichtigen Aufgabe der Verwaltung wird beantragt, eine unter der Aufsicht des Magistrats stehende besondere Lebensmittelstelle für den Stadtbezirk Diez einzurichten. Als Lokal ist der Saal des Hauses „Zur Ede“, Alter Markt 4/6, vorgesehen, da die beschränkten Räumlichkeiten der städt. Polizeiverwaltung ohnedies nicht mehr ausreichen. Die Lebensmittelstelle wird nach kaufmännischen Grundsätzen eingerichtet. Die gesamte Verwaltung der Lebensmittelversorgung liegt in der Hand des Bürgermeisters, dem zur Mitarbeit Sachleute zur Seite stehen. Der Beigeordnete Herr Beck wird den Bürgermeister durch Übernahme der Aufsicht über einzelne Verwaltungszweige entlasten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems

**Stadtverordneten-Sitzung.**

Donnerstag, den 5. April 1917, nachm. 4 Uhr.

1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten.

2. Vorlagen des Magistrats:

1. Genehmigung eines Vertrages betr. Verkauf eines Grundstücksabschnittes.
2. Genehmigung des Vertrages über Stellung von 4 Zuchtziegenböcken.
3. Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1917.
4. Abänderung einiger Bestimmungen der Satzungen für die Witwen- und Waisenkasse der Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden.
5. Erneuerung der Akkumulatorenanlage im Schlachthof.
6. Genehmigung einer Grundstücksverpachtung.
7. Tilgung der Restschuld aus den Konsolidationsverfahren.
8. Prüfung und Feststellung der Haushaltspläne der Stadtgemeinde und deren 4 Betriebswerken. Hierzu der Bericht der Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung.
9. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ersucht eingeladen.

Für diese Sitzung wird auf § 45 der Städte-Ordnung hingewiesen.

Bad Ems, den 3. April 1917.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Franz Ermisch.

**Unfug und Rohheiten.**

In letzter Zeit sind wiederholt Fälle von Unfug und Rohheiten vorgekommen. Die Rohlinge haben es ansehnend wieder auf die Laternenkandelaber abgesehen. Verschiedene Kandelaber sind umgerissen, auch sonstiger Unfug ist eingezogen worden. Die entstehenden Kosten der Wiederherstellung sind nicht unbedeutend und müssen von den Bürgern bezahlt werden. Unsere Polizeibeamten sind zum größten Teil einzeln und ist es daher fast unmöglich, durch Einschreiten der Polizei behörde derartigen Unfug zu verhindern. Umso mehr dürfte es Pflicht eines jeden Bürgers sein, mitzuhelfen, auf die öffentlichen Anlagen zu achten und in vorkommenden Fällen die Täter festzustellen.

Wir zahlen 100 Mk. Belohnung an den, der uns die Täter, welche die Kandelaber umgerissen haben, anzeigt, so daß Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgen kann.

Bad Ems, den 3. April 1917.

Der Magistrat.

**Verkauf von Pferdefleisch.**

Heute, Dienstag, von 3 Uhr nachmittags ab gelangt im städtischen Schlachthof Pferdefleisch zum Verkauf, das Pfund 1,60 M.

Bad Ems, den 3. April 1917.

Die Schlachthofverwaltung.



Das Doppel-Ei.

Eine kleine Ausgabe, ein großer Nutzen für jeden Geflügelzüchter

**„Das Doppel-Ei“**

best bewährtes Eierlegepulver, vermehrt die Eierproduktion des Geflügels, bewirkt zahlreiche Wintereier und wirkt günstig ein auf Schalen und Dotterbildung. Karton 1 M., grosse Büchse 4 M.

Zu haben bei Aug. Roth, Drogerie, Bad Ems. [1876]

**Versteigerung**

der Maschinen der Dampf-Wasch- u. Plätt-anstalt Bad Ems am 4. April nachm. 2 Uhr. Verzeichnis der Maschinen umsonst. Näheres durch J. Emde, Nassau Lahn.

[1267]

**Zeichnungen**

auf die

**VI. Kriegsanleihe**

werden von uns als amtliche Zeichnungsstelle unter den Reichsbankbedingungen entgegen-  
genommen.

Bei Abhebungen von Sparkassenguthaben aus den Büchern Lit. A. leisten wir auf die Kündigung nur dann Verzins, wenn die Zeichnungen bei uns geschehen. Im Lombardieren börsenfähiger Wertpapiere zum Zwecke der Zeichnung halten wir uns bestens empfohlen. Wir berechnen 5% Lombardzinsen, provisionsfrei.

Diez, den 14. März 1917.

Vorschußverein zu Diez.

Eingetragene Gen. Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung.

[2131]

**Aufruf!**

Wie sorge ich für meine Zukunft  
und helfe dem Vaterlande?

Durch die Kriegsanleihe-Versicherung.

Beispiel: Ich habe 98 Mark zur Zeichnung von Kriegsanleihe zur Verfügung. Durch das Eingehen einer Versicherung bin ich in der Lage, den

fünftfachen Betrag, also 500 Mark,

zu zeichnen. Mit 198 Mark bar kann ich 1000 Mark, mit 294 Mark bar 1500 Mark, mit 490 Mark bar den Höchstbetrag von 2500 Mark zeichnen.

Ich bin gleichzeitig auf 12 Jahre versichert und nach deren Ablauf wird die gezahlte Summe in 5-prozentiger Kriegsanleihe mir, oder im Falle meines früheren Todes meinen Angehörigen sofort ausgeschüttet.

Bei etwaiger Herabsetzung des Zinsfußes erfolgt die Auszahlung in bar.

Als Gegenleistung hat beispielsweise eine 30-jährige Person — männlichen oder weiblichen Geschlechts — außer der Versicherung für die Kriegsanleihe von 98 Mark

einen vierteljährigen Beitrag von nur M. 6.65 zu entrichten.

Die Versicherung eignet sich für jedermann, insbesondere für Beamte und Beamtinnen, Gewerbetreibende, Lehrer und Lehrerinnen, Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich ihrer Vaterlandspflicht bewußt, aber nicht in der Lage sind, auf eignen Mitteln einen größeren Betrag zu zeichnen.

Denn helfe dem Vaterlande beim bevorstehenden  
Endkampfe!

Zur Auskunftsverteilung und Entgegennahme von Kriegsanleihe-Versicherungen auch außer dem Hause ist die hiesige Landesbankstelle gern bereit.

Wir empfehlen unsern Mitbürgern und Mitbürgerinnen die neue Kriegsanleihe-Versicherung der Nassauischen Landesbank auf das Wärmste! Wir helfen damit nicht nur dem Vaterland, wir sorgen auch für uns selbst und unsere Angehörigen.

Bad Ems, den 24. März 1917.

Der Magistrat.  
Dr. Schubert.

Bad Ems.

Die Volksbücherei wird am 14. April geschlossen und die Benutzer werden gebeten, bis dahin alle entlehnten Bücher zurückzugeben. Neu ausgeliehen werden Bücher nur noch am 4. und am 7. April. [2341]

**Milchversorgung.**

Zum Bezug von Vollmilch berechtigten fortan nur noch die von uns ausgestellten Milchkarten. Die Milchabgabe erfolgt durch die bisherigen Lieferanten in der auf den Karten angegebenen Menge.

Der Bezug von Magermilch wird durch die neue Verordnung nicht berührt.

Diez, den 2. April 1917.

Der Magistrat.

**Eier-Abgabe.**

Auf Abschnitt 7 der Eierkarten wird ein Ei abgegeben. Verkauf von Dienstag, den 3. April, bis Samstag, den 7. April, bei J. F. Burbach, E. Mäcker, Gg. Nag. W. Thielmann und Frau Winger.

Diez, den 2. April 1917.

Der Magistrat.

**Freibank.**

Mittwoch, den 4. April d. Js., nachmittags 3 Uhr, wird auf der Freibank Fleisch ausgehoben. Die Fleischkarten sind mitzubringen.

Diez, den 2. April 1917.

Der Magistrat.

**Betr. Ausgabe der Brotzusatzkarten für Jugendliche.**

Am Mittwoch, den 4. d. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr, werden auf dem Polizeiamt die Brotzusatzkarten für Jugendliche ausgegeben und zwar an die Inhaber der Ausweisarten von Nr. 101—200.

Diez, den 2. April 1917.

Die Polizeiverwaltung.

**Stoffische**

bei B. Glasmann, Bad Ems

**la Verbandwaffe**

alle Sorten Gaze u. Bandagen

**Bruchbandagen**

sowie

**Krankenpflege-Arbeit**

empfehlen

**Adolf Merkel, Bad Ems**

Beste Qualität. Billigste Preise.

**Bruderschaft**



**zum hl. Josef**

Bad Ems

Es hat dem lieben Gott gefallen, unser Mitglied

Frau Maria Andres

am Montag, den 2. April nach langem Krankenlager, gekrönt durch die hl. Sterbesakramente der katholischen Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. April, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Coblenzerstr. 11 aus statt.

Das Seelenamt der Bruderschaft ist am Mittwoch morgen 7 Uhr.

Die Seele der Entschlafenen empfehlen wir den Gebeten unserer Mitglieder.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

2342) der Vorstand.

Bad Ems, den 3. April 1917.

**Danksagung.**

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Blumen Spenden sagen wir herzlichsten Dank. Ebenso danken wir dem evgl. Kirchenvorstand und dem evgl. Männerverein für die bewiesene Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Heinrich Hansen.

Kemmenan, den 2. April 1917. [2343]

**8. Jugendkompagnie, Bad Ems**

Mittwoch, den 4. April abend 8 1/2 Uhr

Übung in der Turnhalle.

(Ausgabe der Winteranweisungen)

Bad Ems, den 3. April 1917.

Ordnungsbuch für Jugendkompagnie

Zuverlässiges [2346]

**Mädchen oder Frau**

wegen Erkrankung sofort zur Auskultation, event. auch in dauernde Stelle für halbe Tage in d. best. Haushalt gesucht (Lohn 28 M.). Wo, zu erst. i. d. Geschäftsstelle.

**Pubfran oder Mädchen**

für halbe oder ganze Tage nach Osten gesucht [2332]  
Hotel Guttenberg, Bad Ems

Stundenmädchen (sof. bef.) [2334]

Wahlstr., Grabenstr. 51, Ems.

Zuverlässiges

**Mädchen**

(aufs Band) für Haus und Feld sofort gesucht [2338]  
Näheres Geschäftsstelle.

Ein kräftiger gewandter

**Junge**

für leichte Hausarbeit gesucht. [2333]  
Hotel Guttenberg, Bad Ems.

**Schreiner**

sowie

**Austreicher**

und [2339]

**Schreinerlehrling**

für Heeresarbeit gesucht.

Theodor Ohl, Diez.

Im Hause, Ems, Römerstr. 22, sind Erdgeschosse, 2 u. 3. Stock je 6 Räume mit Zubehör zu verm. [1437]

Frdr. Emde, Nassau Lahn.

**Metallbetten**

an Private. Katalog frei.

Folgerahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Euhl i. Thar.

**Gewandte Berlin**

sucht Stellung evtl. auch in weitigen Posten. Bitte an Off. u. L. 139 a. Geschäftsstelle.

**Einfaches Fräulein**

sucht Stelle zum

**Servieren**

in einem kl. besseren

H. Klein, Effen

Barthshofstr. 21

Eine frischwuschende

**Biege**

zu kaufen gesucht.

H. Sommer, Bad Ems

**Einspanner-Wagen**

(fast neu) zu verkaufen

H. Lang

2337] Kallenholzhof

Gebrauchter, gut erhaltener

zweispänniger

**Ruhwagen**

zu kaufen gesucht.

falls den u. Futterwagen

Off mit Bremsen

J. 137 an die

Zwei fast neue

**Pflüge**

und eine eiserne

zu verkaufen.

Mühlgasse 7, Bad Ems

1 Bett (ohne

Schrauf.

Zisch

zu kaufen gesucht.

K. 138 an die